

## Geiz ist nicht Geil - ETF-Killer des Monats: Diesmal für Europa

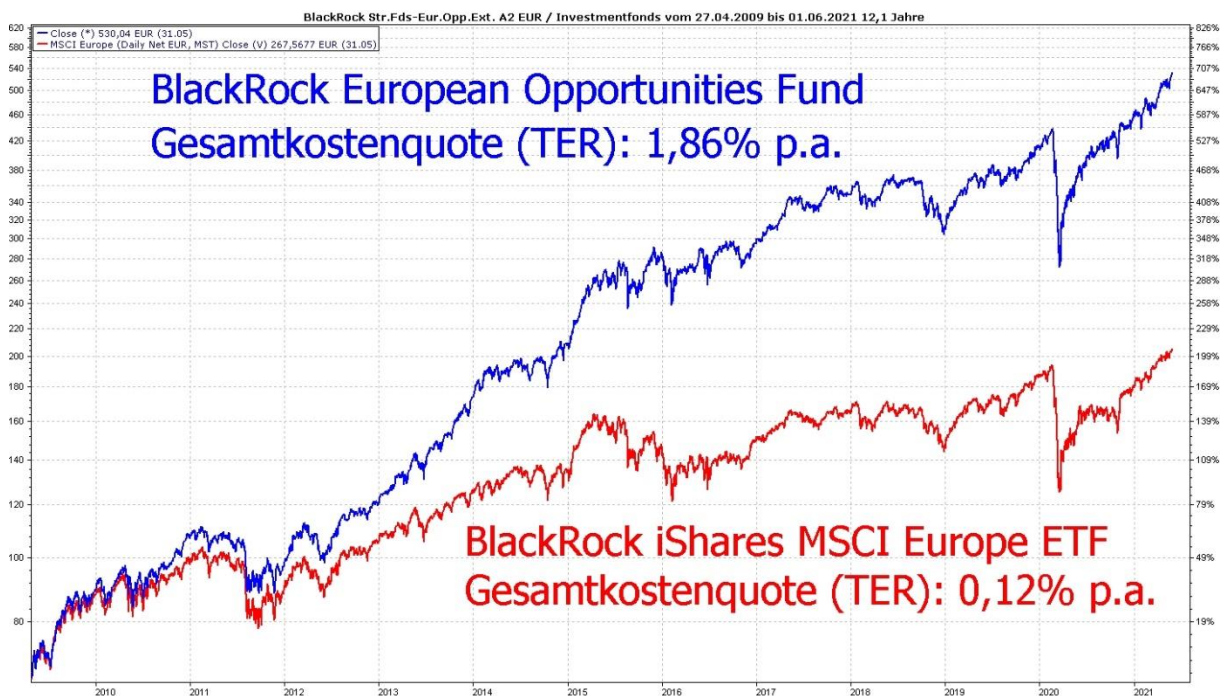
In der Presse werden regelmäßig sog. *Exchange Traded Funds* (kurz ETFs) als „ultimativer Heilsbringer“ der Fondsanlage gepriesen. Ein unumstrittener Vorteil besteht darin, dass die laufenden Kosten dieser Vehikel deutlich unter denen der gemanagten Fonds liegen, da diese i.d.R. lediglich einen Index nachbilden. Doch heißt „billig“ auch immer „gut“?

Einer der größten Anbieter von ETFs ist die Investmentgesellschaft BlackRock. Über ihre ETF-Marke iShares hat BlackRock in Europa einen Marktanteil von rund 40% erreicht. Gleichzeitig ist BlackRock mit einem verwalteten Vermögen von mehr als 9 Billionen US-\$ der größte Vermögensverwalter der Welt. Ebenso groß wie seine Marktmacht sind die Einflussmöglichkeiten, die BlackRock auf Unternehmen ausüben kann. Diese und das eigene Datenanalysesystem „Aladdin“ ermöglichen herausragende Leistungen in der aktiven Vermögensverwaltung und waren für den Erfolg von BlackRock mitentscheidend. BlackRock kennt und analysiert die Bilanzzahlen fast aller börsennotierten Unternehmen.

Um seine Marktstellung nicht zu verlieren, war BlackRock quasi gezwungen, auch auf den ETF-Trend aufzuspringen. Die eigentliche Expertise liegt jedoch nach wie vor in der aktiven Vermögensverwaltung. Ein angenehmer Nebeneffekt der ETF-Sparte ist, dass BlackRock auch über die von den ETFs gehaltenen Aktien wiederum die Einflussmöglichkeit auf die Unternehmen erhöht und damit auch für das aktive Management Synergieeffekte entstehen.

Da liegt es nahe, einmal die Qualität des aktiven Managements von BlackRock im Vergleich zu den eigenen ETFs zu betrachten.

Der folgende Chart zweier europäischer Aktienfonds zeigt ein eindrucksvolles Beispiel:



Obwohl der verwaltete Fonds die 15-fache Kostenbelastung des ETFs zu verkraften hat (1,86% p.a. vs. 0,12% p.a.), konnte er den ETF deutlich schlagen. Ein Plus von rund 700% für den aktiv gemanagten Fonds steht einem Plus von immerhin rund 200% beim ETF gegenüber. Wer im Frühjahr 2009 für eine Investition von 10.000 Euro mit dem Blick auf die Kosten den ETF dem gemanagten Fonds vorgezogen hat, hat zwar Kosten gespart aber rund 50.000 Euro verschenkt.

Jetzt könnten Kritiker einwenden, dass es im Nachhinein natürlich einfach ist, einen Fonds auszuwählen, der die ETFs schlägt. Das mag stimmen, doch in diesem Fall zieht das Argument nicht, denn genau dieser BlackRock European Opportunities Fund befindet sich bereits seit vielen Jahren im Portfolio unseres Vermögensverwaltungsfonds MuP Horizont 10 und hat sich dort seither mehr als verdreifacht.

Ein solches Ergebnis wäre mit dem ETF nicht möglich gewesen. Auch letzteren hätten wir ja damals erwerben können, haben es aber bewusst nicht getan.

Manchmal wundert man sich über die Kostendiskussion in den Medien. Niemand kauft z.B. ein Auto oder Kleidungsstück - unabhängig von der Qualität - nur weil es billig ist. Für die Anlage zählt - neben der Beherrschung des Risikos - das, was nach Kosten hinten rauskommt. Unsere in 40 Jahren aufgebaute Fonds-Datenbank mit mehr als 100.000 Fonds und Anteilsklassen und die eigene Analysesoftware werden laufend verbessert. Wir sind in der Lage, für jedes Anlagesegment aussichtsreiche Fonds zu identifizieren - unabhängig davon, ob aktiv verwaltet oder passiver ETF.

**Fazit:**

1. ETFs braucht nur derjenige, der nicht in der Lage ist, gute Alternativen zu finden.
2. Sie mögen zwar preiswert sein, können aber selbst nach Abzug sämtlicher Kosten mit guten aktiv-verwalteten Fonds nicht mithalten.
3. Nur was hinten rauskommt zählt. Wir helfen ihnen gerne. Anruf genügt: 0201-8420940

**Dr. Peter Henrich, 02.06.2021**